



RODERICK GORDON/BRIAN WILLIAMS

TUNNEL ABGRUND IN DIE TIEFE

ARENA 2008-2010 • ZUS. CA. 1800 SEITEN • 17,95-19,95 €

Der junge Will hat es wahrlich nicht einfach: In der Schule wird er aufgrund seiner Hellhäutigkeit gehänselt, seine Mutter verbringt ihr Leben realitätsentrückt vor dem Fernseher und sein Vater fristet im Stadtmuseum ein eher eintöniges Dasein ohne Karrierechancen; was Vater und Sohn verbindet, das ist die Liebe zur hobbymäßig betriebenen Archäologie. Wills Alltag wird jäh unterbrochen, als sein Vater eines Tages spurlos verschwindet. Auf der Suche nach ihm dringen Will und sein neuer Freund Chester durch einen Tunnel in eine unterirdische Welt vor, die an England vor 200 Jahren erinnert – und aus dieser Welt entstammt, wie er erfährt, auch Will. Seinem Freund Chester sind die Unterirdischen, die Styx, hingegen weniger freundlich gesonnen, so dass die inzwischen größer gewordene Truppe um Will herum fliehen muss und dabei immer tiefer in die schier endlose Welt unter der Erde vorstößt. Wills Mutter macht sich unterdessen auf die verzweifelte Suche nach ihrem Sohn, während dieser immer noch nach seinem Vater fahndet. Auf ihrer nicht enden wollenden Flucht vor den Häschern der Styx stürzen die Freunde schließlich in ein bodenloses Loch, wobei sie dem sicheren Tod nur durch Zufall entgehen. Doch nicht nur von schauerhaften Kreaturen droht hier unten Gefahr, auch Wills Schwester Rebecca ist inzwischen dem Wahnsinn verfallen und bedroht in ihrem Wahn die gesamte Menschheit...

Die Idee einer Zivilisation unter der Erde ist nicht neu, doch selten wurde einer unterirdischen Parallelwelt derart viel Raum zugestanden: Fast die gesamte bekannte Erde scheint unterirdisch durchzogen mit Schienennetzen, die gewaltige industriell erschlossene Städte miteinander verbinden. Diese entsprechen, wie bereits angedeutet, ziemlich genau dem, was auch über der Erde Standard vor einigen Jahrhunderten einmal war. Das führt dazu, dass die gesamte Tunnelwelt mitunter etwas alltäglich und wenig faszinierend anmutet; auch die schier endlosen Schienenwege wirken auf Dauer etwas eintönig. Die hier konstruierte unterirdische Welt gehört daher ideenmäßig nur ins Mittelfeld dessen, was heutzutage auf dem Buchmarkt zu entdecken ist – zu viel wurde einfach aus der normalen Welt übernommen, angereichert mit stereotypen Fantasy- und Mysteryelementen. Ähnlich bekannt gestaltet sich die Charakterisierung der Protagonisten: Auch hier wurde mit genreüblichen Elementen gearbeitet, tiefgründigere Betrachtungen oder Entwicklungen sind nicht zu erwarten. Dennoch bieten die Charaktere gerade für jüngere Leser ein gewisses Identifikationspotential.

Der erste Roman ist davon abgesehen bisher noch klar das Highlight der Reihe: Er vermag es, den Leser rasch zu fesseln, und die hier noch im Aufbau begriffene Geschichte der Parallelwelt überzeugt; die unterirdische Welt mit ihrer düsteren Atmosphäre dürfte gerade bei Jugendlichen einen wohligen Schauer erzeugen. Auch der zweite und dritte Band bieten Spannung und reichlich Action, doch vieles wiederholt sich, zahlreiche der erlebten Abenteuer sind nur kurze, fast austauschbare Episoden, bevor die Handlung zum Hauptstrang zurückkehrt. Das nimmt der Geschichte etwas an Komplexität – damit aber auch Atmosphäre –, doch war dieser Schritt für die Autoren fraglos nötig, um in dem mittlerweile bereits über 1800 Seiten umfassenden Werk den Leser den Überblick nicht gänzlich verlieren zu lassen; auf den einen oder anderen Logikfehler stößt man bei der Lektüre dennoch.

Eine deutliche Erleichterung für Quereinsteiger und Leser, bei denen die Lektüre der bereits 2008 begonnenen Reihe schon etwas zurückliegt, wäre fraglos eine jeweils einleitende kurze Zusammenfassung der vorangegangenen Geschehnisse gewesen. Kennt man den einen Band nicht oder nicht mehr genau, fühlt man sich auf den ersten

paar Dutzend Seiten stets etwas ratlos. Für den Unwissenden vergeht eine geraume Zeit, bis er sich zumindest bruchstückhaft eine Vorgeschichte zusammenpuzzeln kann. Nur hilfreich wäre etwa auch eine Art Glossar am Ende eines Buches gewesen, in denen die Protagonisten und einige Eigenheiten der Styx-Welt kurz beleuchtet worden wären. Warum diese simplen Zusätze bei einem Werk dieses Umfangs offenbar nicht in Betracht gezogen wurden, ist schleierhaft.

Allen kleinen (teils aber nervigen) Mängeln zum Trotz eine lesenswerte Fantasyreihe, die den Leser für längere Zeit zu unterhalten vermag. Wer das Vorausgegangene aufmerksam gelesen hat, der wird schon angedeutet gefunden haben, was längst Tatsache ist: Aus der geplanten Trilogie ist zum jetzigen Zeitpunkt bereits eine Quadrologie geworden, der vierte Band liegt im Englischen seit Längerem vor und es ist nur eine Frage der Zeit, bis er auch ins Deutsche übertragen sein wird. Um die Leserschaft aber auch noch in einem vierten (und möglicherweise fünften?) Band über jeweils hunderte von Seiten zu fesseln, bedarf es einiger frischer Ideen. Ein etwas größere Prise eigener Zutaten hätte die bisherigen Romane ohnehin fraglos eine Stufe höher gehoben. Bleibt zu hoffen, dass die aussichtsreich begonnene Reihe nicht am Ende zur „Fließbandware“ mit Baukasten-Elementen wird, angetrieben von primär finanziellen Interessen; dass diese durchaus vorhanden sind, dafür spricht nicht zuletzt der von Band I zu Band II/III von 17,95 auf stolze 19,95 Euro angehobene Preis, sowie der bei Band III schon schlichter gestaltete Einband – damit zumindest bindet man seine Leser sicherlich nicht dauerhaft.

Jan van Nahl

www.alliteratus.com